

Weihnachten

Zu Weihnachten kommen uns die Ereignisse um die Geburt des Gottessohnes wieder ins Gedächtnis; wir verweilen im Stalle von Bethlehem, im Hause von Nazareth, und mehr denn je sind Maria, Josef und ein Kind, Jesus, die Mitte unseres Herzens.

24.01.2004

Zu Weihnachten kommen uns die Ereignisse um die Geburt des Gottessohnes wieder ins Gedächtnis; wir verweilen im Stalle von

Bethlehem, im Hause von Nazareth,
und mehr denn je sind Maria, Josef
und ein Kind, Jesus, die Mitte unseres
Herzens.

Christus begegnen, 22

Gott ist da. Diese Wahrheit muß
unser Leben erfüllen. Jede
Weihnacht muß für uns zu einer
neuen Begegnung mit Gott werden,
indem wir sein Licht und seine
Gnade tief in unsere Seelen
eindringen lassen.

Christus begegnen, 12

Jede Weihnacht betrachte ich mit
Freude die Figuren, die das
Christuskind darstellen. Sie zeigen
uns den Herrn, wie Er sich
entäußert, und erinnern mich daran,
daß Gott uns ruft, daß der
Allmächtige sich uns hilfsbedürftig
und von den Menschen abhängig
zeigen wollte. In der Krippe von
Bethlehem sagt Christus dir und mir,

daß Er uns braucht; Er fordert uns auf zu einem christlichen Leben ohne Vorbehalte, zu einem Leben der Hingabe, der Arbeit, der Freude.

Christus begegnen, 18

Die Geburt ist ebenfalls von großer Schlichtheit: der Herr kommt ohne Pomp, von allen unerkannt. Auf Erden haben nur Maria und Josef an diesem göttlichen Abenteuer teil. Und dann die Hirten, denen die Engel die Kunde bringen, und schließlich die Weisen aus dem Morgenlande. So geschieht die grundlegende Tat, die Himmel und Erde, Gott und Mensch vereint.

Christus begegnen, 18

Zu welcher Herzenshärte aber sind wir fähig, daß wir uns so schnell an dieses Geschehen gewöhnen können? Gott erniedrigt sich, damit wir uns Ihm nähern und seine Liebe mit der unseren erwideren können,

damit sich unsere Freiheit nicht nur diesem Schauspiel seiner Macht, sondern auch dem Wunder seiner Demut fügt.

Seht die Größe eines Kindes, das Gott ist; der Schöpfer des Himmels und der Erde ist sein Vater, und der Sohn liegt hier in einer Krippe, *quia non erat eis locus in diversorio*, denn es gab für den Eigentümer der Welt, für den Herrn alles Geschaffenen keinen anderen Platz auf Erden.

Christus begegnen, 18

Weihnachten. Du schreibst mir: „Mit der gleichen heiligen Erwartung wie Maria und Josef erwarte auch ich, voller Ungeduld, das Kind. Wie glücklich werde ich in Bethlehem sein! Ich fühle, daß ich in grenzenlosen Jubel ausbrechen werde! Ja, und auch ich will Ihm von neuem geboren werden!“

Möge dein Wunsch in Erfüllung
gehen!

Die Spur des Sämanns, 62

Jesus wurde in einem Stall geboren,
weil - so berichtet die Heilige Schrift -
„in der Herberge kein Platz für sie
war“ Es ist keine weit hergeholt
Auslegung dieser Textstelle, wenn ich
dir sage: Jesus sucht immer noch
eine Herberge - in deinem Herzen!“

Im Feuer der Schmiede, 274

Eile nach Bethlehem, nähere dich
dem Kind... Und dann: tanze vor
Ihm, sage Ihm Worte der Liebe,
drücke es an dein Herz...

Ich rede nicht von Kindereien: Ich
spreche von Liebe, die Liebe wird im
Tun sichtbar. Im Innersten deiner
Seele kannst du das Kind umarmen!

Im Feuer der Schmiede, 345

Ein Befehl ging von Kaiser Augustus aus, alle Bewohner des Reiches aufzuzeichnen. Jeder mußte daher in seine Vaterstadt gehen. – Auch Josef reist mit der Jungfrau Maria von Nazareth nach Judäa in die Stadt, die Bethlehem heißt, da er aus dem Haus und Geschlecht Davids ist (Lk 2,1-5).

Und in Bethlehem kommt unser Gott zur Welt: Jesus Christus! – In einem Stall, denn in der Herberge gibt es keinen Platz. Seine Mutter wickelt Ihn in Windeln und legt Ihn in eine Krippe (Lk 2,7).

Kalt. – Ärmlich. – Ich bin Josefs Diener. Wie gut er ist! – Er behandelt mich wie seinen Sohn. – Und er verdenkt es mir nicht, wenn ich das Kind in meine Arme nehme und Es unter zärtlichen, glühenden Worten Stunde um Stunde halte!

Ich küsse Es – tu du es auch – und ich wiege Es in meinen Armen, und singe vor Ihm und nenne Es König,

Liebe, mein Gott mein Ein und mein Alles!... Wie liebenswert ist das Kind... und wie kurz das Gesätz.

Der Rosenkranz, 3. freudenreiches Geheimnis

Zu Weihnachten kommen uns die Ereignisse um die Geburt des Gottessohnes wieder ins Gedächtnis; wir verweilen im Stalle von Bethlehem

Christus begegnen, 22

Seht, mit welchem Feingefühl uns der Herr einlädt. Er spricht mit menschlichen Worten, wie ein Verliebter: Ich habe dich bei deinem Namen gerufen... Mein bist du . Gott, der die Schönheit ist, die Größe und die Weisheit, sagt uns, daß wir sein sind, daß Er uns auserwählt hat, um uns seine unendliche Liebe entgegenzubringen. Ein aufrechtes Glaubensleben ist erforderlich, um dieses herrliche Geschenk nicht zu

vergeuden, das die Vorsehung uns anvertraut hat. Ein Glaube wie der jener Könige, die davon überzeugt waren, daß weder die Wüste noch Unwetter, noch die Ruhe der Oasen uns daran hindern können, das ewige Bethlehem zu erreichen, das endgültige Leben mit Gott.

Christus begegnen, 32

Unser Herr richtet sich an alle Menschen, damit sie Ihn suchen, damit sie heilig seien. Er ruft nicht nur die Könige aus dem Morgenland, die weise und mächtig waren. Vorher bereits hatte Er zwar keinen Stern, doch einen seiner Engel zu den Hirten gesandt. Aber alle, ob arm oder reich, ob weise oder weniger weise, müssen in ihrer Seele die demütige Bereitschaft wachhalten, auf die Stimme Gottes zu hören.

Christus begegnen, 33

Licht strahlt heute über uns, da uns geboren der Herr". Diese herrliche Botschaft bewegt heute die Christen, durch die sie sich an die gesamte Menschheit richtet. Gott ist da.

Christus begegnen, 12

Sie traten in das Haus und sahen das Kind mit Maria, seiner Mutter. Sie fielen nieder und beteten Es an. (Mt 2, 11) Auch wir knien uns vor Jesus nieder, dem in der Menschheit verborgenen Gott: Wir wiederholen vor Ihm, daß wir sein göttliches Rufen niemals mehr überhören und uns nie wieder von Ihm trennen wollen; daß wir auf unserem Weg alles beseitigen wollen, was der Treue hinderlich ist; daß wir den aufrichtigen Wunsch haben, seinen Eingebungen zu folgen. Wir beide: du, im Innern deiner Seele, und ich, wir sind gerade dabei - denn ich bete in meinem Innersten mit stummen Schreien aus der Tiefe -, dem Kind zu

erzählen, wie sehr wir Ihm, gleich jenen Knechten im Gleichnis, treu sein wollen, damit Christus auch uns sagen kann: *Recht so, du guter und treuer Knecht!* (Mt 25, 23).

Christus begegnen, 35

pdf | automatisch generiertes
Dokument von <https://opusdei.org/de-de/article/weihnachten/> (20.02.2026)